



№ 141.

Amts- und Anzeigebblatt für den Bezirk Calw.

71. Jahrgang.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Die Einrückungsgebühr beträgt im Bezirk und in nächster Um-
gebung 2 Pfg. die Zeile, sonst 12 Pfg.

Dienstag, den 1. Dezember 1896.

Abonnementspreis vierteljährlich in der Stadt 90 Pfg. und
20 Pfg. Erdgerste, durch die Post bezogen Nr. 1. 15, für die
ganze Württemberg Nr. 1. 25.

Amthche Bekanntmachungen.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, in Gemäßheit des § 10 der Minist.-
Verf. v. 1 August 1894 letzter Absatz Regbl. S. 242
die eingekommenen **Wesurfunden** in Bälde der
Bezirks-Geometers-Stelle hier zu übersenden und da-
für Sorge zu tragen, daß die noch rückständigen so
zeitig beigebracht werden, daß sie auf **31. Dez.** d.
J. mit dem abgeschlossenen Güterbuchprotokoll der
Bezirks-Geometers-Stelle zugestellt werden können.
Calw, 27. Nov. 1896.

R. Oberamt.
Voelter.

Bekanntmachung.

An Stelle des von Unterreichenbach weggezoge-
nen Oberjägers Gauß als Vertrauensmann aus dem
Kreise der Versicherten für den (die Gemeinden Lieben-
zell, Monakam, Unterhaugstett, Unterreichenbach und
Dennjacht umfassenden) XI. Bezirk ist von dem Vor-
stand der Württ. Invaliditäts- und Alters-Versiche-
rungsanstalt am 27. d. M. der Gemeinberater **Johann
Maisenbacher in Unterreichenbach** und zwar
bis zum 30. September 1900 bestellt worden, was
hjemit bekannt gemacht wird.
Calw, den 30. November 1896.

R. Oberamt.
Gottert, Amtm., g. Stv.

Tagesneuigkeiten.

* Calw, 30. November. Am Freitag abend
sprach im Georgenäum Hr. Professor **Wexel** in
Nagold über den Nationalökonom **List**. Der Red-
ner entrollte in fesselnder freier Rede unter gespannter
Aufmerksamkeit der Zuhörer 1 1/2 Stunden lang ein
äußerst lebensvolles Bild des gewaltigen Agitators

und eifrigen Vorkämpfers realistischer Bestrebungen
für das Volkswohl, indem er den Lebensgang, die
Werke und Ideen **List's** näher darlegte und dabei
folgendes ausführte: **List** ist im Jahr 1789 zu Neut-
lingen als Sohn eines Weißgerbers geboren. Ur-
sprünglich zum Gerber bestimmt, widmete er sich später
dem Schreibfach, hörte Vorlesungen an der Univer-
sität Tübingen und wurde nach einer vorübergehenden
Stellung in Stuttgart als Professor an der staats-
wissenschaftlichen Fakultät angestellt. Dieser Wirkungs-
kreis behagte ihm aber nicht, er widmete sich der
journalistischen Thätigkeit, erhielt wegen seiner frei-
sinnigen Ansichten seine Entlassung aus dem Staats-
dienste und wurde Geschäftsführer des deutschen
Handels- und Gewerbevereins, fand aber manchen
Widerstand in dieser Stellung, so daß er nach Neut-
lingen zurückkehrte, wo er bald darauf in den Land-
tag gewählt wurde. **List** hoffte im Landtage viel
Gutes wirken zu können, er hielt Umfrage bei den
Gewerbetreibenden und legte die Beschwerden derselben
in einer scharfen Kritik an die Ständekammer dar.
Obgleich von Umland energisch unterstützt, wurde er
wegen der Gedanken eines Staatsverbrechers aus der
Kammer ausgestoßen und mit 10 Monaten Festungs-
haft bestraft. Dieser Strafe entzog er sich zunächst
durch die Flucht nach Straßburg, büßte sie aber
später auf dem Asperg zur Hälfte ab und mußte sich
zur Auswanderung nach Amerika verpflichten. In
Amerika gelangte er in glänzende Verhältnisse, aber
es litt ihn nicht in der Fremde. Er ließ sich in
Leipzig im Jahr 1833 als amerikanischer Konsul nieder
und ließ dort eine Schrift „**Ueber ein sächsisches
Eisenbahnsystem als Grundlage eines allgemeinen
deutschen Eisenbahnsystems**“ erscheinen, agitierte auf
großen Reisen durch Deutschland für einen deutschen
Vollverein, ging im Jahr 1837 zum 2. Mal nach
Paris, kehrte wieder nach Deutschland zurück, ver-
öffentlichte im Jahr 1841 sein bedeutendstes Werk
„**Das nationale System der politischen Oekonomie**“

und bekämpfte in seiner Volkswirtschaftslehre die
Theorien des Engländers **A. Smith's**. Obgleich **List**
manche öffentliche Anerkennungen erhielt, ja große
Erfolge erlebte, so wurden doch seine Ideen nicht nach
Gebühr gewürdigt. Als er nirgends eine feste Stel-
lung mehr fand, sein Vermögen verloren war und
ein großes körperliches und seelisches Leiden sich bei
ihm einstellte, da fühlte er sich ganz entmutigt und
sah in Ruffein den gesuchten Tod. Die Nachwelt
hat den verdienstvollen Mann hoch emporgeloben,
seine Familie erhielt eine reiche Unterstützung und im
Jahr 1863 setzte die Stadt Neutlingen ihrem großen
Sohne ein Standbild. Die eigentlichen Ideen **List's**,
seine politische Stellung und seine Bedeutung für die
Industrie in Deutschland, können wir des Raumes
wegen hier nicht anführen. Es mögen folgende Sätze
genügen: **List** ist gefallen im Kampfe gegen das
würtembergische Schreiberwesen und auch wegen seines
raschen Temperaments; sein Ideal war ein großes,
freies, öffentliches Nationalleben, wo alles frei dis-
kutiert und auch die erworbenen Stände mehr zur
 Geltung kommen sollten; die demokratische Politik
war ihm angeboren, aber an der Spitze seiner Repu-
blik sah er einen Kaiser stehen, sein Herz zog ihn zu
Oesterreich, alles erwartete er vom Bunde; er war
kein Republikaner, kein Antimonarchist, er war liberal
und konservativ in historischem Sinne. Er war Schutz-
zöllner, begeisterte die Massen für wirtschaftliche In-
teressen und verfocht seine Ansichten mit großer Energie.
Mit einem Rückblick auf die letzten 50 Jahre betref-
fend der Verwirklichung der Theorien **List's** schloß **Redner**
seinen höchst anregenden und mit warmem Beifall be-
gleiteten Vortrag.

Calw, 30. Novbr. Der evang. Kirchen-
gesangverein brachte unter der Leitung von Hr.
Fr. **Gundert** gestern abend in der Stadtkirche
Mendelssohns herrliches Oratorium „Paulus“ zu
einer nach allen Seiten wohl gelungenen Aufführung.
Dirigent, Solisten, Chor und Orchester wetteiferten

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Irrtümer.

Erzählung von **F. Arnesfeldt.**

(Fortsetzung.)

Sie stieß die letzte Frage in immer steigender Angst hervor.
Die Läden des Zimmers waren geschlossen, eine dumpfe, schwüle, atem-
bellemmende Luft herrschte darin. Durch die geöffnete Thür war jetzt ein Strahl
des Tageslichtes mit hineingedrungen, dieser fiel auf das Gesicht der immer noch
regungslos mit geschlossenen Augen auf dem Bette liegenden **Adelheid**, das, wahr-
scheinlich in Folge der Beleuchtung, marmorartig bleich und starr erschien.
„**Adelheid, wache auf!**“ rief **Hildegard** und berührte die auf dem Bette liegende
Hand der Schlafenden.
Wie von einem elektrischen Schläge getroffen, fuhr sie zurück, eine schaurige
Kälte durchrieselte sie, drang ihr durch alle Poren, und ihrer Sinne nicht recht mächtig,
stieß sie jenen Schrei aus, der schauerlich durch das Haus gellte, zu den Eltern ins
Frühstückszimmer drang und die in den Fremdenzimmern beschäftigten Dienerrinnen
herbeirief.
Die erste, welche eintrat, war **Dorothee**. Ihr geübtes Auge sah auf den ersten
Blick, daß hier etwas Furchtbares geschehen sein mußte, dennoch suchte sie zunächst
die sich ihr halb ohnmächtig in die Arme werfende **Hildegard** zu beschwichtigen.
„**Still, Mädchen,**“ bat sie, „wer wird sich denn gleich so ängstigen, es
wird ja so schlimm nicht sein.“
Sie ließ das zitternde junge Mädchen auf einen Stuhl nieder und eilte an
das Fenster, um die Läden aufzustoßen.
Das goldene Licht der Maisonette flutete in breiten Wellen herein und be-

leuchtete ein herzerschütterndes Bild. Von dunklem Haar wie von einem Rahmen
aus Ebenholz umgeben, lag auf dem blendend weißen Kissen das wachsbleiche, feins-
geschnittene Gesicht **Adelheids** v. **Letten**. Die blassen Lippen des kleinen Mundes
standen ein wenig offen und ließen die kleinen, weißen Zähne durchschimmern; die
Augen waren fest geschlossen und von bläulichen Ringen umgeben; die Hände, welche
auf der Decke ruhten, waren zusammengeballt, als ob sie sich im Krampfe geschlossen
hätten.

„**Sie ist tot,**“ jammerte **Hildegard**.

„**Nicht doch Kind,** es ist eine Ohnmacht, ein Starrkrampf,“ sagte **Dorothee**
und wandte sich an die Mägde, die sich in das Zimmer gedrängt hatten und nun
eng an einander gedrückt, mit schreuen, verflörten Blicken dastanden. Keine wagte
einen Laut von sich zu geben, keine wagte sich dem Bette zu nahen, keine von ihnen
hatte aber das Herz sich zu entfernen. Nur Sekunden währte dieses gräßliche
Schweigen, diese ungeheure Ratlosigkeit, und doch war es allen, als hätten sie Stunden
und Tage in diesem fürchterlichen Zustande verlebt.

„**Schnell, schnell,**“ herrschte die alte Haushälterin sie an, „**laßt die Hinter-
treppe hinunter, bestellt, daß sofort angespannt und Dr. Ellar aus Nausen geholt
wird, laßt auch ein Bad rufen, wer weiß ob das nicht notwendig ist, bereitet warme
Tücher und Wärmeflaschen, und nehmt Euch in acht, daß Ihr die gnädige Frau
nicht erschreckt.**“

Die Dienerrinnen flohen auseinander; außer **Dorothee** und **Hildegard** war
nur noch ein junges Mädchen geblieben, das die Gespielin des Fräuleins gewesen
war, eine große Anhänglichkeit für sie hatte und bei ihnen gewissermaßen die Stelle
der Kammerjungfer versah; es war bestimmt gewesen, daß sie **Adelheid** auch in der
Eigenschaft einer solchen in ihre neue Heimat begleiten sollte. Sie hielt die Leblose
in den Armen, während **Dorothee** ihr das Nachtleid geöffnet und das Ohr an ihre
Brust gedrückt hatte, um dem Herzschlag zu lauschen.

Jetzt ließ die Alte aber den noch immer steif und bewegungslos verharrenden

mit einander in der Hingabe und Begeisterung für das mit außerordentlichem Fleiße einstudierte Tonwerk. Alle Mitwirkenden haben sich um das hiesige Musikleben in hohem Grade verdient gemacht; insbesondere dem Chor und seinem unermüdbaren Leiter ist der wärmste Dank darzubringen. Die Soli lagen in den besten Händen. Fr. A. Federhaff aus Stuttgart sang nach jeder Richtung vortrefflich. Ihre Stimme zeigte Eleganz und Abrundung, sowie reine und angenehme Vokalisierung verbunden mit einem ungekünstelten und durchaus lebensvollen Vortrag. Auch Fr. Gundert aus Stuttgart zeichnete sich trotz anfänglicher Befangenheit durch metallreiche Stimme aus, so daß es nur zu bedauern war, daß das Oratorium ihr nicht Gelegenheit zu öfterem Singen gab. Der Tenorist Hr. W. Schwämmle und der Bassist Hr. Präzeptoratsverweser Hsenberg in Wiberach erfakten ihre Aufgabe mit vollem Verständnis und führten ihre Partien mit Glanz und großem Erfolg durch. Die Orgel wurde von unserem Meister Vincon wie gewöhnlich sicher und fein gespielt. Die durch hiesige Kräfte unterstützte Prem'sche Kapelle hielt sich ebenfalls sehr gut. Die Aufführung, die sich den früheren würdig an die Seite stellen darf, ja in mancher Beziehung noch übertrifft, war von hier und auswärts sehr zahlreich besucht.

* Calw. Der Winter ist nun in förmlicher Weise eingelehrt; das Thermometer zeigt immer einige Grade unter Null und die Nächte sind empfindlich kalt. Die Seen sind gefroren und wurden gestern und heute schon von Schlittschuhfahrern eifrig benützt. Auch die Bierbrauer fangen mit dem Aßeisen und Einführen von Eis an.

* Calw. Der letzte Wochenmarkt war wegen der Kälte nicht stark besucht. Zugetragen waren hauptsächlich Butter und Eier; von Geflügel waren besonders Gänse gefragt. Kartoffeln waren wenig da; der Krautmarkt hat nun sein Ende erreicht. Gänse kosteten je nach Schwere 3 M 50 S bis 4 M 80 S, Eier 2 St. 14—15 S, Butter per Pfund 95 S bis 1 M 5 S. In Butter fand durch auswärtige Händlerinnen eine starke Preissteigerung statt. Noch vor dem eigentlichen Beginn des Marktes werden von den Händlern ganze Körbe aufgekauft. Es dürfte deshalb die Frage erörtert werden, ob nicht wie in vielen Städten des Landes eine Bestimmung vom Gemeinderat dahin getroffen werden könnte, daß Händlern der Einkauf im großen von den Produzenten erst von einer gewissen Zeitstunde an gestattet würde.

Stuttgart, 28. Novbr. (Strafkammer.) Wegen fahrlässiger Körperverletzung war der 43jährige ledige Carl Schleichauf von hier, welcher in Winnenden als Fuhrknecht dient, angeklagt. Am 10. vorigen Monats fuhr derselbe mutwilliger Weise auf der Straße von Cannstatt nach Fellbach mit seinem zweispännigen Fuhrwerk eine Frau von Fellbach und deren 5jährige Tochter an, die ein Handwägelchen fortbewegten, trotz ihrer und anderer Vorübergehenden Zurufe. Die Frau wurde mehrere Meter geschleift, das Kind überfahren und trotzdem waren deren Verletzungen verhältnismäßig nicht so erheblich als sie es hätten sein können und bestanden in Quetschungen. Die Frau hat nach zwochentlichlicher Arbeitsunfähigkeit noch an einer Verletzung des Ellenbogens zu leiden,

ihr Töchterchen kam mit Schürfwunden davon. Der Angeklagte hielt nicht an, sondern fuhr rasch weiter und lachte beide aus. In Anbetracht dieses Verhaltens wurde der Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 3 Wochen verurteilt.

Stuttgart, 28. Novbr. Heute Mittag 2 1/4 Uhr fiel beim Abbruch der Ausstellungsmaschinen am letzten Gerüst ein Zimmermann von beträchtlicher Höhe herab. Er wurde schwerverletzt in das Katharinenhospital verbracht.

Bebenhausen, 27. Nov. Seine Königliche Majestät hielten gestern im Revier Bebenhausen und heute im Revier Herrenberg Jagden ab. Gestern waren die Professoren Dr. von Schönberg und Dr. Lorey von Tübingen und heute Forstmeister Forstrat Hopfengärtner von Wilberg dazu eingeladen. Letzterer, sowie die Oberförster Lauferer von Herrenberg und Pfizenmayer von Reichenbach hatten abends die Ehre zur königlichen Tafel geladen zu werden.

Ulm, 28. Nov. Heute wurde in der Klagesache wegen Beleidigung des Bizefeldwebels Schmid von der 9. Komp. des Gren.-Regts. 123 durch Veröffentlichung des bekannten Soldatenbriefes das Urteil verkündigt. Schullehr. Hinderer von Finsterlohr wurde freigesprochen, Red. Schwarz von der Ulm. Ztg. wurde zu 40 M, Red. Schmidt vom Beob. zu 25 M und Red. Härke vom Heidenheimer Tagbl. ebenfalls zu 25 M Geldstrafe verurteilt. Die Kosten Hinderers werden auf die Staatskasse übernommen, während die 3 Redakteure je 1/3 ihrer Kosten selbst zu tragen haben. Die dem Red. Schwarz noch weiter zur Last gelegte Beleidigung des Regimentskommandeurs des Gren.-Regts. 123 wurde von dem bisherigen Verfahren getrennt und kommt, da Schwarz neue Beweise angetreten hat, später nochmals zur Verhandlung.

Pforzheim 27. Nov. Unsere Polizei ist zur Zeit wieder einmal hinter den sog. „Goldschnipflern“ her und allem Anscheine nach scheint sich die Razzia zu lohnen. Wie man hört, hat der Hauptmissethäter, ein gewisser H., der seiner Vorliebe für Abfälle wegen wiederholt schon mit Zuchthaus und Gefängnis Bekanntheit gemacht hat, in der Zeit vom Febr. ds. J. bis jetzt allein an die Scheideanstalt in Frankfurt a. M. Goldblanchen im Gesamtwert von über 25000 M veräußert. Um keinen Verdacht zu erregen, sandte er die Blanchen an die genannte Anstalt von verschiedenen Städten aus und ließ sich das Geld hierfür postlagernd auszahlen. Er ist ohne Zweifel mit einer Anzahl Schnipfler in „Geschäftsbeziehungen“ gestanden und deren Helfershelfer bezw. Hehler gewesen. Bereits sind eine Anzahl Verhaftungen vorgenommen worden; auch in dem württb. Grenzorte Enzberg erfolgten deren verschiedene.

Mainz, 26. Nov. Der Offizier, dessen Pferd gestern Nachmittag scheu wurde und den Fabrikarbeiter Sieben tötete, hat sich nach dem Vorfall zu der betagten Witwe des Arbeiters begeben, ihr sein tiefstes Bedauern über den Vorfall ausgesprochen und erklärt, er werde, so lange sie lebe, für sie sorgen.

Strasbourg, 26. Novbr. Zu der schon er-

wähnten Erschießung eines französischen Wilderers durch einen deutschen Hegemeister wird der Straßburger Post unter 23. Novbr. aus Masmünster geschrieben: Der Gerbereibesitzer Martin Chagué hier hatte den Hegemeister Heinrich Krug eingeladen, mit ihm in dem von ihm gepachteten Distrikt Sudel längs der französischen Grenze zu jagen. Gegen 1 Uhr Nachmittag stand Krug plötzlich vor einem französischen Jäger, der auf deutschem Boden jagte. Krug sah, wie der französische Jäger auf eine Entfernung von 10 Meter seine Jagdblinte lud und auf ihn zielte. Ruhig ermahnte er ihn, nicht zu schießen, da er nicht allein sei. Er wollte den Wilderer dadurch zur Ruhe bringen. Trotzdem schoß der Wilderer dem Krug die ganze Ladung Kehlposten an die rechte Seite. Durch eine schnelle Wendung des Hegemeisters entstand ein Streifschuß, der aber den Kopf in der Nagengegend, sowie den Gewehriemen ganz zerfetzte. Daraufhin schoß Krug den Wilderer in das rechte Bein und sprang in eine Tiefe, um sich zu decken. In demselben Augenblick gelang es dem Wilderer, dem Krug einen zweiten Schuß am Kopf beizubringen. Durch die Schießerei wurden die anderen Jagdgäste aufmerksam und eilten auf den Kampfplatz, wo die Beiden verwundet dalagen. Dem Wilderer wurde die Flinte (Léfaucheur) durch Herrn Chagué aus den Händen genommen, als er gerade im Begriff war, noch einmal zu laden, um auf Krug zu schießen. Herr Chagué brachte den Hegemeister in die nahe Ferme Grambachle und bat den Pächter, mit einem Wagen mit Stroh den verwundeten Wilderer zu holen, damit auch ihm Pflege erteilt werde. Während er nun Krug nach seinem Kosthause nach Masmünster brachte, eilte der Pächter mit einem Wagen nach dem Kampfplatze. Er fand aber den Wilderer tot vor. Wie heute die Leichenöffnung ergab, war durch den Schuß die Schlagader geöffnet und der Knochen zerschmettert worden und infolgedessen war Verblutung eingetreten. Der Getötete ist nach dem bei ihm vorgefundenen französischen Jagdschein der 38jährige Verwalter Eugène Chauffot der Ferme Saint-Nikolas, die dem früheren Abgeordneten Keller gehört. Der Leichnam wurde heute früh in Gegenwart des Oberstaatsanwalts aus Kolmar und des Staatsanwalts aus Mühlhausen vom Kreisarzt Dr. de Barry geöffnet. Dem Hegemeister Krug wurden gestern Abend noch durch den Kantonalarzt Dr. Ortscheid 2 Schrote aus dem Schädel entfernt; es fielen noch etwa 6 Stücke in den verschiedenen Gesichtsteilen, man glaubt, Krug in kurzer Zeit wieder herstellen zu können. Der Wilderer hinterläßt eine Witwe mit 2 Kindern. Wie die Untersuchung bis jetzt ergab, ist Krug in seinem vollen Recht und hat sich nur nachlässig gezeigt, indem er den Anderen zuerst schießen ließ.

Kiel, 27. Nov. Die Prinzessin Heinrich wurde heute früh von einem Prinzen entbunden.

Mitona, 27. Nov. Der Kaiser traf heute mittag 12 1/4 Uhr hier ein und wurde am Bahnhof vom Generalobersten Grafen Waldersee, sowie den Spitzen der Behörden empfangen. Der Kaiser fuhr unter Hochrufen der Bevölkerung nach dem Gebäude des Generalkommandos wo die Frühstückstafel eingenommen wurde. Die Weiterreise des Kaisers erfolgte um 3 Uhr nachmittags.

Körper des jungen Mädchens sinken und eilte nach der Thür. Die Schritte der bedauernswerten Eltern wurden auf der Treppe hörbar. Mit ihrer breiten Gestalt versperrte sie den Zugang zur Thür.

„Warten Sie, Herr Baron, warten Sie, liebe gnädige Frau, nur eine Minute.“ Frau von Letten suchte sie wegzudrängen. „Laß mich hinein! Was ist geschehen? Warum schrie Hildegard so?“

„Sie — hat sich gestoßen,“ stammelte die in der Verstellung wenig geübte Alte, während sie dem Baron verstoßen Zeichen zu geben versuchte, er möge seine Gemahlin entfernen. Er verstand sie auch und ergriff deren Arm, aber sie riß sich los.

„Ihr sollt mich nicht zurückhalten!“ schrie sie, schob mit einer weit über das Vermögen der zarten Frau gehenden Kraft die robuste Dorothee bei Seite und slog ins Zimmer; Herr von Letten und die Haushälterin folgten ihr, und letztere versuchte es jetzt, sich zwischen sie und das Bett zu schieben, so daß wirklich der erste Blick der armen Mutter nicht auf die leblose, sondern auf die lebendige Tochter fiel, doch auch diese sah totenbleich aus und vermochte sich kaum aufrecht zu halten. Sie umklammerte die Baronin mit beiden Armen, und mehr schreiend als schluchzend stieß sie die Worte hervor:

„Mutter, Mutter, ich — ich — fürchte, Adelheid ist tot!“

Mit einem jähen Ruck schleuderte Frau von Letten Hildegard von sich, so daß diese zu Boden gefallen wäre, hätte Dorothee sie nicht aufgefangen und in einen Lehnstuhl gesetzt. Der Baron war bereits an das Bett getreten, hatte die leblose Tochter in die Arme genommen und gab sich, erschreckt durch die Kälte und Starrheit ihrer Glieder, den bangsten Besürchtungen hin, verschloß sie jedoch aus Rücksicht auf seine Gemahlin in seine Brust und sagte scheinbar ruhig:

„Angstige Dich nicht, Sophie, wir haben es hier mit einer sehr starken Ohnmacht oder mit einem Starrkrampf zu thun.“

Dr. Eller, schickt nach Dr. Eller!“ stieß Frau von Letten mühsam hervor.

„O Gott, sie ist eiskalt! Dorothee, Hanne, so helfst doch, bringt warme Tücher und Flaschen, helfst mir sie reiden!“

„Ich habe schon nach dem Arzt geschickt, gnädige Frau,“ sagte die Haushälterin, „warme Tücher und Flaschen müssen auch bereit sein, hole sie, Hanne!“ gebot sie dem Mädchen, das rührte sich aber nicht von der Stelle, sondern schrie händeringend: „Ach, das hilft ja alles nichts, ich wußte es ja, sie würde sich eines Tages damit umbringen!“

Die Baronin schrie entsetzt auf, ihr Gatte erarriff aber das Mädchen bei beiden Schultern und rief, sie schüttelnd: „Was redst Du da, Dirne? Was hat meine Tochter genommen? Womit soll sie sich umgebracht haben?“

„Gnade! Gnade, Herr Baron!“ stöhnte das Mädchen, sich unter den Griffen des heftig erregten Mannes windend, „ich bin unschuldig daran; ich hat sie ja jeden Abend sie möge es nicht nehmen, ich sagte ihr immer, es würde ein Unglück daraus entstehen, aber das gnädige Fräulein wollte nicht hören; wenn sie einmal auf etwas bestand, so ließ sie sich nicht davon abbringen.“

„Was, was hat sie genommen? Wirft Du endlich reden!“ schrie der Baron, mit dem Fuße stampfend.

„Chloral!“ schluchzte Hanne. „Ach mußte ihr die Flasche jeden Abend vor's Bett setzen, da steht sie auch noch,“ sagte sie, auf den Nachttisch deutend. Sie hat oft zweimal in der Nacht davon genommen.“

Der Baron ließ das Mädchen los und wandte sich zu seiner Frau. „Da hörst Du es, Sophie, sie hat zu viel Chloral genommen, das bringt, wie ich mir habe sagen lassen, zuweilen für viele Stunden eine totenähnliche Betäubung hervor; es wird uns nichts übrig bleiben, als ruhig abzuwarten bis Eller kommt.“

„Darüber können noch Stunden vergehen und inzwischen entflieht vielleicht der letzte Lebensfunke meines Kindes — wenn ein solcher überhaupt noch vorhanden ist!“ stöhnte Frau von Letten und rang in namenlosem Jammer die Hände.

„Herr Baron, Herr Baron, Dr. Eller fährt soeben auf den Hof!“ rief, dem Kopf zur Thür hereinstreckend, eine Magd.

(Fortsetzung folgt.)

Potsdam, 27. Nov. Der Kaiser ist heute abend 8 Uhr hier eingetroffen und hat sich heute früh mit Sonderzug nach Arby begeben.

Rom, 27. Nov. Die Polizei entdeckte in Catania eine seit Jahren ihr Unwesen treibende organisierte Mörderbande, die bereits eine Reihe von Morde verübt hatte. Bisher wurden 19 Personen verhaftet. Bei allen fand man Revolver, Gewehre, Dolche und bedeutende Geldsummen.

Vermischtes.

Für die nächsten Tage prophezeit Falb zunächst trockene Schneefälle namentlich für den Süden, welche später in Regen übergehen. Gleichzeitig ist bis zum 28. ziemlich strenge Kälte wahrscheinlich. Vom 28. ab ist bei weiteren Schneefällen und Regen wieder wärmeres Wetter zu erwarten. Um diese Zeit sind die Niederschläge ausgebreitet und ergiebig. Es setzen sich diese Regen bis zum 5., die Schneefälle bis zum 10. Dezember bei normaler Kälte fort. Der 5. ist ein kritischer Termin zweiter Ordnung.

Aus dem Schwarzwald. Die Thätigkeit des „Vereins Schwarzwälder Gastwirte für Hebung und Förderung des Fremdenverkehrs“ steht

auch in den Herbst- und Wintermonaten nicht still und offenbart sich immer mehr und mehr in ihren Erfolgen. Noch ist der Bericht über die zu Baden-Baden anfangs Oktober stattgehabte Hauptversammlung bezw. über das letzte Geschäftsjahr kaum vollendet und schon gehen wieder fast täglich Anmeldungen zum Aufenthalt im Schwarzwald für kommende Saison ein, die von der Geschäftsstelle aus ihre prompte Erledigung finden müssen und finden. Daneben sind die zahlreichen laufenden Arbeiten zu erledigen, die sich auf Anfragen und Auskünfte mancherlei Art in Bezug auf den Fremdenverkehr erstrecken; auch die Vorarbeiten für die Frühjahrskurkatalogen werden bereits in Angriff genommen. In letzter Zeit liefen mehrfache Anfragen aus Süd-Amerika und dieser Tage eine solche aus Java in Indien ein, monach Stabsoffiziere der Niederländisch-Ostindischen Armee dorten kommenden Frühjahr monatelangen Aufenthalt im Schwarzwald beabsichtigen. Ein Beweis, daß die Inzertionen etc., für die der Verein jährlich 3-4000 Mark ausgiebt, in den richtigen Organen auch des Auslandes erfolgen und weitgehendste Beachtung finden. — Der Verein erstreckt sich gegenwärtig auf über 100 der frequentesten Kurorte und Luftkurstationen des badischen und württembergischen Schwarzwaldes und zählt nunmehr 217 Mitglieder.

Gemeinnütziges.

Dünger für den Gemüsegarten. Unter dem tierischen Dünger nimmt wohl der Rindviehdünger den ersten Platz ein und ist am tauglichsten für fast alle Gemüsearten, denn er ist kräftig, mild und nie zu hitzig. Pferdemist ist zu trocken und wegen seiner teilweise sehr scharfen Bestandteile den Pflanzen oft sehr nachteilig. Mit alter Gerberlohe und Kalk vermengt und gut verfault, giebt er jedoch einen vortrefflichen Dünger ab. Schaf- und Ziegenmist können die Pflanzen nur in geringer Menge vertragen; Schweinemist ist zu kalt und trägt, Geflügelmist zu hitzig und nur bei einigen Gemüsearten mit Vorteil zu verwenden. Die menschlichen Exkremente düngen zwar sehr stark, sind weniger hitzig als Pferd- und Schafmist, dürfen aber ihrer ähnelnden Eigenschaften wegen nie in frischem Zustande, sondern nur als Compostdünger in Anwendung kommen. Unter den festen, nicht tierischen Düngstoffen sind Schlamm und Straßenkot, Malzkeime, Knochenmehl, Hornspäne und besonders Ruß, Holzasche und Asche sehr kräftige Düngemittel. Für Blumenkohl, alle übrigen Kraut- und Kohlarten, Salat und Sellerie ist die Anwendung der concentrirten Düngemittel, Phosphat, Kali und Chilisalpeter von gutem Erfolge begleitet.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Aufhebung einer Straßensperre.

Die von km 12,100 bis km 12,900 unterhalb Wildberg umgebaute Staatsstraße Nr. 103, Calw—Nagold (der sogen. Lazarusstück) ist von heute an auch für schwere Fuhrwerke wieder befahrbar und daher für den Verkehr eröffnet.

Calw, den 29. November 1896.

K. Straßenbau-Inspektion. K. Oberamt.
J. B.: Ritter.
Nederle.

Revier Hirsau.

Reisverkauf

am Freitag, den 4. d. M., nachmittags 3 Uhr,

in „Lamm“ in Oberkollbach aus Miß, Ulrichsacker, Heuweg und von Linien durchziehen im Lütz-nhardt: 6300 Stück Nadelreis in Flächenlosen.

Calw.

Accord

über die Befuhr und das Schlagen von 60 cbm Kalksteinen auf Holzabfuhrwege in Altweg und Rudersberg und 30 Koplasten Sandsteine auf den Schaffotweg, am Mittwoch, den 2. Dezember, vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhaus hier. Gemeinderat.

Simmozheim.

1200 Mark

sind bei der Kirchenpflege zum Ausleihen parat.

Privat-Anzeigen.

Freiwillige Feuerwehr

Calw.



Kamerad Albert Schaal, Bäcker, ist gestorben und wird Dienstag nachmittags 3 Uhr beerdigt.

Die VI. Kompagnie hat zur BeerDIGUNG auszurücken, die andern Kompagnien werden zur Teilnahme eingeladen.

Sammlung am Spritzenhaus um 2 1/2 Uhr.

Das Kommando.

Militär-Verein.



Kamerad Schaal ist gestorben. BeerDIGUNG findet morgen nachmittags 3 Uhr statt. Zu zahlreicher Beteiligung wird eingeladen. Sammlung 2 1/2 Uhr beim Vorstand. Der Ausschuß.

Neue Erbsen, Linsen, Grünkern

bei Eugen Dreiß.

Eiserne

Blumentische

empfehle Chr. Erhardt, Schlosser.

Zu

Weihnachtsgeschenken

empfehle ich neben meinen bekannten Putzartikeln:

schwarze u. farbige Schürzen, alle Arten Schleier, seidene Tücher, wollene und seidene Echarpes, Rüschen, Spitzenkragen etc. in reichster Auswahl. Pauline Heldmaier.

Lehrlings-Gesuch.

2-3 Jungen aus guter Familie und mit ordentlicher Schulbildung, welche das Goldschmied- u. Juweliergeschäft erlernen wollen, können sofort oder nach der Konfirmation in eine Pforzheimer Fabrik eintreten. Nähere Auskunft über Lohn und Dauer der Lehrzeit erteilt C. S. Schäberle, Hutmacher, Calw.



Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir hiemit die schmerzliche Nachricht, daß gestern nachmittags 5 Uhr unser lieber Gatte, Bruder, Schwager und Onkel

Albert Schaal,

Bäckermeister,

nach langen schweren mit Geduld ertragenen Leiden gestorben ist.

Um stille Teilnahme bitten

im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

die Gattin: Marie Schaal geb. Köb. die Geschwister: Carl Schaal, Katasterfeldmesser, Straßburg i. El. Emma Haag geb. Schaal.

BeerDIGUNG Dienstag, 1. Dezember, mittags 3 Uhr.

Hirsau.

Danklagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem allzufrühen Hinscheiden unseres unvergeßlichen Gatten, Vaters, Bruders, Schwiegersohnes und Schwagers

Karl Kachel, Revisor,

für die schönen Blumenpenden und besonders den Herren Ehrenträgern, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

1896r

Corinthen

in bester Frucht sind eingetroffen. Emil Georgii.

Mein

Schirmlager

bringe hiemit in empfehlende Erinnerung. Auswahlfendungen stehen gerne zu Diensten.

Zugleich teile ich einer werten Einwohnerschaft ergebenst mit, daß ich alle Reparaturen, sowie auch das Ueberziehen, sauber und billig eigenhändig in einer Stunde besorge.

Friedrich Moser, Schirmmacher.

Merklingen.

Pferdeknecht

im Alter von 17-20 Jahren gesucht. L. Walter.

Gämtliche

Laubjägerartikel

empfehle bei großer Auswahl Eugen Dreiss.

Schöne, frischgewässerte

Stockfische

empfehle Friedr. Kohler. Kopf und Schwanzstücke billig.

Liebzellen.

Spezereiladen-Einrichtung

hat billig zu verkaufen G. Baumeister, Sattler.

Rechnungsformulare

sind vorrätig in der Druckerei ds. Bl.



Erdöllampen

in allen Sorten mit den besten Brennern,
Lampenteile, Milchgläser, Cylinder,
Gassus, Dochte, einzelne Brenner,
ferner
Sturmlaternen, Bettflaschen, Kohlenfüller, Ofen-
vorseher, Vogelkäfige, Brotkapseln,
sowie

alle Arten blanke, verzinkte und lackierte Blechwaren
empfehlen billigst

Carl Feldweg.



Friedr. Wetzels

Badgasse
empfehlen sein großes Lager in:

Serren- und Knabenanzüge,
schöne Winterüberzieher und Mäntel,
kleine und große Todenjuppen sowie Arbeitskleider
bei billigst gestellten Preisen.



Der Aalfreie

Gesundheits-Kräuter-Essig

aus der Fabrik J. L. Rösel Nachfolger in Nürnberg
ist ganz entschieden der denkbar beste und feinste Speise- und
Einmach-Essig. Derselbe ist sehr gesund, mild und aromatisch wohl-
schmeckend und ebenso fein wie der teuerste Weinessig und kostet
der 1/2 Literkrug 30 ¢ und d. 1/4 Literkrug 20 ¢.

Generalvertreter für Württemberg: Hermann Müller
Telefon Nr. 2779. STUTTGART. Militärstr. 117.

Alleinverkauf für Calw bei C. Sakmann's Wwe. a. Markt.



Mein Lager in

Regen- und Sonnenschirmen

bringe ich in empfehlende Erinnerung. Auswahl-
sendungen stehen gerne zu Diensten.

B. Holz, Salzgasse.

Reparaturen und Ueberziehen billigst.

Kaiseröl

empfehlen

Eugen Dreiss.

1897r Kalender

bei B. Holz, Salzgasse.

Laubsäge-Holz

1 pr. 1/4 Mtr. von Mk 1.— an.
Vorlagenkatalog u. Preisliste
über alle Laubsäge-Utensilien gratis.

G. Schaller & Comp.,
Konstanz, 3 Marktstätte 3.

Liebenzell.
1 gebrauchter guterhaltener
Kaisermantel,
2 dto. Ueberzieher,
1 dto. für einen Jüngeren,
12—14jährigen, und
1 Paar schöne neue Winterhosen
für einen größeren Mann
werden billigst abgegeben.
Wasser, Schneidermeister.

Eine alte renommierte
Berliner Cigarren-Firma
beabsichtigt einem geeigne-
ten soliden Geschäftsbetrie-
ber Branche in Calw unter
sehr günstigen Bedingungen
eine Niederlage zu über-
tragen. Gefällige Offerten unter
L. T. 849 an G. L. Daube &
Co., Berlin.

Reserviert

für die

Mechan. Weberei von Gustav Widmann
in Hirsau.

(Vorteilhafte Bezugsquelle für Halbwooll- und Baumwollwaren.)



Nusskohlen
Gascoaks
Anthracitkohlen
Braunkohlen- und
Holzbriquettes
in nur besten Sorten.

Willy. Dingler, Bahnhofstr.



Griechischer Wein

bekommt den Gesunden,
labt die Kranken,
kräftigt die Kinder,
begeistert die Jugend,
belebt das Alter.

Candia, 3jährig pr. Flasche M.—.95
Kefissia, 1895 „—85
Euboea, 3jährig, weiss trocken „ 1.60
Samos Muskat, gelber Süsswein „ 1.25
Mavrodaphne, 6jährig, gelber Süsswein „ 2.—

importiert von
Georgii & Harr,
Athen,
bei

Emil Georgii.

Bettflaschen
Kohlenfüller
Kohlenbecken
Ofenvorseher
Feuergeräte
etc. etc. etc.

billigst bei

Eugen Dreiss.

Feines Schnitzbrot,

sowie
alle Sorten Mehl
empfehlen billigst
Paul Burkhardt.

Für Hustende beweisen über 1000 Zeugnisse die Vorzüglichkeit von Kaiser's Brust-Caramellen

(wohlschmeckende Bonbons)
sicher und schnell wirkend bei Husten,
Heiserkeit, Katarrh und Ver-
schleimung. Größte Specialität
Deutschlands, Oesterreichs und der
Schweiz. Per Pat. 25 J.
Niederlage bei Th. Wieland,
Alte Apotheke in Calw, Ernst
Unger in Gschingen.

Neuhengstett.
Nächsten Donnerstag, nachmittags
1 Uhr, verkauft
reine
Milchschweine
Chr. Sulzer, Bäcker.

Speßhardt.
Nächsten Mittwoch, den 2. De-
zember, verkauft
reine
Milchschweine
Adam Schaible.

Theater im Bad. Hof.

Direktion Friedr. Moosbauer.
Dienstag, den 1. Dezember 1896.

Charlens Tante.

Original-Schwank in 3 Akten
von Brandon Thomas.
Preise der Plätze: Sperrsitze M. 1.—,
2. Platz 50 ¢, Stehplatz 30 ¢. Kinder
zahlen bei den Abendvorstellungen volle
Preise. Tagesverkauf bei Herrn Freifaur
Bayer. — Karten im Abonnement mit
Preisermäßigung.

Calw. Fruchtpreise am 28. November 1896.

Getreide- Gattungen	Vor- iger Nest	Neue Zu- fuhr	Ge- samt- Betrag	Heu- tiger Ver- kauf	Im Nest gebl.	Höchst. Preis	Wahrer Mittel- Preis	Nieder- ster Preis	Ver- kaufs- Summe	Gegen den vor. Durch- schnitts- preis	
										M. S.	M. S.
Kernen alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	16	12	28	12	16	9 20	9 20	9 20	110 40	—	—
Weizen neuer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste, alte	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neue	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dinkel, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	50	52	102	86	16	7 —	6 98	6 75	600 50	—	2
Haber, alter	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
neuer	45	76	121	71	50	6 50	5 77	5 —	409 80	—	12
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	111	140	251	169	82	—	—	—	1120 70	—	—

Schrankenmeister W. Schwämmle.